

Hochwasserschutz: Betroffene wollen ihr Wissen einbringen

05.02.2015 - 08:50 Uhr

Büßleben (Erfurt). Die Bürgerinitiative der Ortsteile im Erfurter Osten bleibt am Ball. Die Problematik soll im Sommer nicht an Bedeutung verlieren.



Vor allem in Linderbach und Büßleben hatte das Hochwasser im September vergangenen Jahres gewütet. Einen Grund sehen Andreas Funke-Reuter und Werner Schwarz von der Bürgerinitiative Hochwasserschutz in solch engen Durchlässen wie den in Linderbach. Kurz nach der Furt fließen Peterbach und Urbach zum Linderbach zusammen. Foto: Hartmut Schwarz

Mit Videos von den rauschenden Wassermassen, die Straßen und Plätze überfluten, und mit Fotografien startete die Bürgerinitiative der Ortsteile im Osten von Erfurt zum Hochwasserschutz in den Informationsabend im Büßlebener Bürgerhaus. Damit wurden auch die Erinnerungen an die beiden jüngsten Hochwasser im Juli 2013 und im vergangenen September wieder wach.

Es sind nicht nur Betroffene, die sich in der Bürgerinitiative engagieren. Bislang haben rund 250 Unterstützer unterschrieben. BI-Sprecher Andreas Funke-Reuter formulierte das Ziel kurz und knapp: "Hochwasserschutz muss zum Selbstläufer werden. Und das funktioniert vor allem durch eine gute Hochwasservermeidung."

Obwohl seit dem Treffen im Dezember viel passiert ist und auf den Weg gebracht wurde, wissen die Akteure: Sie brauchen einen langen Atem. Ihre Sorge ist, im Falle eines schönen Sommers 2015 könnte die Hochwasserproblematik an Bedeutung verlieren.

Unterstützung von den Stadtratsfraktionen

Hingegen weisen Prognosen von Meteorologen daraufhin, dass Starkregen und Hochwasser mit sogenanntem Jahrhundertcharakter künftig sehr viel häufiger zu erwarten sind. Wenn nicht bald etwas passiert, staut sich das Wasser an den Engstellen wie der Brücke im Ortskern von Büßleben erneut. Welche Rolle diese Brücke im Hochwasserschutzkonzept spielen wird, welches die Stadt erstellen lässt, muss sich zeigen. Problemstellen könnten allein die Anwohner von Peterbach und Linderbach mehrere aufzeigen. Und Erfurt hat noch viel mehr Ortsteile, wo in Sachen Hochwasserschutz Handlungsbedarf herrscht.

Die Unterstützung der Stadtratsfraktionen hat sich die BI in etlichen Gesprächen gesichert, nur mit der bunten Fraktion sei noch kein Termin zustande gekommen.

In Büßleben hörten sich auch Landtagsabgeordnete und Stadträtin [Karola Stange](#) (Linke) und CDU-Stadtrat Jörg Kallenbach den Stand der Dinge an. Vom Landwirtschaftsministerium war Klaus Göbel dabei, in dessen Gebiet die Förderprogramme rund um Hochwasserschäden fallen. Solche Programme des Bundes gibt es aber nur für das Hochwasser von 2013.

Im Ausschuss für öffentliche Ordnung, Sicherheit und Ortsteile hatten die Vertreter der BI Gelegenheit, ihre Ideen für die Anforderungen an ein Gutachten vorzutragen, das ein Ingenieurbüro erstellen soll. Was weder sie noch die Stadträte im Ausschuss wussten: Die Verwaltung hatte die Ausschreibung längst auf den Weg gebracht. Umsonst soll das Treffen dennoch nicht gewesen sein. Hinweise der Anwohner, wo Niederschlagsmesser als Teil eines Frühwarnsystems stationiert oder wo alte, längst zugewachsene Gräben einst das Wasser zuverlässig abführten sowie weiteres Wissen, mit dem sich Betroffene einbringen können, hoffen sie nun dem Ingenieurbüro unterbreiten zu können, das den Auftrag bekommen soll.

Auch ein Termin beim Oberbürgermeister [Andreas Bausewein](#) und eine Einwohneranfrage im Stadtrat gehören zu den Aktivitäten. "Der OB hat uns versichert, dass er besonderen Wert auf die Beteiligung der Ortsteilräte und die Einbindung der Bürgerinitiativen

legt", informierte Funke-Reuter. Für wichtig erachtet die Bürgerinitiative auch die Aussage des OB, das Garten- und Friedhofsamt habe personelle Verstärkung zur Beräumung der Wasserläufe in den Ortsteilen bekommen.

Die Gewässerpflege, die nach Auskunft der Verwaltung als Antwort auf die Einwohneranfrage von Funke-Reuter, nach gesetzlichen Vorschriften erfolgt sei, war ein großes Thema im Bürgerhaus. Gleich mehrere Anwohner äußerten Zweifel an der Regelmäßigkeit. Um einen Anfang zu machen, soll ein Subbotnik stattfinden. Möglichst unter Anleitung der Fachämter, mit vielen Freiwilligen. Auch eine gemeinsame Begehung des Peterbachs und Sammlung von Material stehen auf dem Plan, damit dem Ingenieurbüro zugearbeitet werden kann. Ein weiterer Schritt sind die gesammelten Stellungnahmen zur Änderungen eines Flächennutzungsplanes im GVZ, wo weitere Flächen versiegelt werden.

"Ein Thema, das wir heute nicht beenden können", resümierte Funke-Reuter nach knapp drei Stunden.

Nächste Termine: 12. Februar, 17 Uhr, in der Bauverwaltung am Kaffeetrichter Bauausschuss; 12. Februar, 18 Uhr, im Pfarrhaus Büßleben Treffen zur Sammlung von Material und zum Pläne schmieden; 12. März, 18 Uhr, Bürgerinformationsveranstaltung im Linderhof in Linderbach

Lydia Werner / 05.02.15 / TA
Z0R0006B91101